

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend



Bschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend (Bschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bschopau behördlicherseits bestimmte Blatt

Bankkonten: Erzebergische Handelsbank o. G. m. b. H. Bschopau, Gemeindegeldkonto: Bschopau Nr. 41
Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 48 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 25 Pf.; Nachzahlung A: Nachweis 25 Pf.; Anzeigengebühr 30 Pf. zuzüglich Porto

Organ für die Orte: Krummhermersdorf, Waldkirchen, Wörnich, Hohenort, Wilschitz, Weibach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Bilsdorf, Scharfenstein, Schlöben, Wochensdorf

Nr. 199

Dienstag, den 27. August 1935

103. Jahrgang

Mussolini erklärt eindeutig:

Sanktionen bedeuten Krieg

Eine letzte Warnung an England und den Völkerbund

Mussolini hat dem Sonderberichterstatter des Londoner Blattes „Daily Mail“, Ward Price, eine Unterredung gewährt, in der der Duce ganz kühl und eindeutig erklärt hat, daß jede Einmischung in Italiens Vorgehen gegen Abessinien den Krieg bedeute. Vor allen Dingen sind die Äußerungen des italienischen Regierungschefs an die Adresse Englands und an den Völkerbund gerichtet. Die Erklärungen laufen darauf hinaus, daß ein Verstoß von Sanktionen den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zur Folge haben werde und daß jede Sanktion, die Sanktionen anzuwenden, mit Italiens bewaffneter Gegnerschaft zu rechnen habe.

Wenn der Suezkanal geschlossen würde...

Wie der Korrespondent ergänzend dazu bemerkt, unterscheidet dabei Mussolini zwischen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen. Eine moralische Sanktion, z. B. in Form eines Tadelvotums in Genf, würde mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantwortet werden. Eine Blockade italienischer Häfen oder der Schließung des Suezkanals würde nach Mussolinis Worten mit allen Streitkräften Italiens zu Lande, zu Wasser und in der Luft Widerstand geleistet werden. — Der Korrespondent bemerkt dazu, Sanktionen würden einstimmig, d. h. das Einvernehmen mit Frankreich zur Voraussetzung haben. Deshalb habe er Mussolini gefragt, ob er alle Streitfragen mit Frankreich (Tunis usw.) geregelt habe im Austausch gegen ein Versprechen der französischen Regierung, Italien freie Hand in Ostafrika zu lassen. Hierauf habe Mussolini schriftlich geantwortet, und zwar: Es ist wahr, daß die Vereinbarungen vom 7. Januar alle Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Frankreich geregelt haben.

Der Völkerbund würde die Schuld tragen.

Mussolini erklärte außerdem: Sollte der Völkerbund so unbesonnen sein, einen fernem Kolonialfeldzug in einen allgemeinen europäischen Krieg zu erwidern, der die Tür für jeden unbefriedigten Ehrgeiz in Europa oder sogar in der ganzen Welt weit öffnet und der diesmal nicht Millionen, sondern Tausende von Millionen von Menschenleben kosten würde, dann würde der Völkerbund die Schuld tragen. Über die Haltung Italiens gegenüber der Sitzung des Völkerbundsrates am 4. September sagte Mussolini: Ich werde eine Abordnung zu dieser Sitzung schicken, um der Welt den Standpunkt Italiens klar darzustellen. Unsere Sache wird durch Dokumente und Photographien unterstützt werden. Ich

werde sogar eine Kiste mit Büchern schicken, einschließlich eines Buches von Lady Simon, worin die barbarischen und sklavensüchtigen Gewohnheiten der Abessinier gekennzeichnet werden. (Es handelt sich um das Buch „Slavery“, dessen Verfasserin die Gattin von Sir John Simon ist.)

Vor einer von Sanktionen rede, sollte er sich die eventuellen Folgen gut überlegen. Italien habe von Locarno bis Stresa zu viele Beweise seines Wunsches nach Zusammenarbeit zur Sicherung des Friedens in Europa gegeben, als daß es beschuldigt werden könnte, es wolle das Jähholz an das Pulverfaß halten.

Kolonisationsarbeit für 50 Jahre.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob die Möglichkeit einer Änderung seiner Haltung bestehe, antwortete Mussolini: Keinerlei Möglichkeit, es sei denn, daß Abessinien nachgibt. Mussolini führte ferner aus: Die Aufgabe der Kolonisation und Zivilisierung Abessinien wird das italienische Volk für mindestens 50 Jahre beschäftigt halten. Sobald man uns gestattete, und dieser ungeheuren Unternehmung zu widmen, werden wir Gefährten und nicht Gegner des britischen Reiches sein, verbunden durch gegenseitige Achtung vor den beiderseitigen Interessen.

Italien braucht Abessinien.

Dann verbreitete sich Mussolini über die bekannten Gründe seiner Politik, die Überbevölkerung Italiens, die Unergiebigkeit Libyens und die Vorzüge Abessinien. Er sagte: Die Erschließung der Reichtümer Abessinien wird Italien und der ganzen Welt zugute kommen.

„Die Zeit ist vielleicht gekommen“, so fuhr der Duce fort, „die Frage der Kolonien mit all ihren Zusammenhängen aufzuwerfen. Dies würde allen zivilisierten Staaten zum Vorteil gereichen und besonders denen, die ungerechtfertigt ihres Anteils an den Schätzen der Welt beraubt worden sind. Sobald aber Abessinien für die italienische Kolonisation geöffnet worden ist, werden die kolonialen Bestrebungen Italiens restlos erfüllt sein.“

„Wir können nicht mehr zurück.“

Die finanzielle Lage Italiens gibt Mussolini, wie er erklärte, keinen Anlaß zur Unruhe. Das italienische Volk habe einen solchen Beweis von Selbstaufopferung gegeben, daß sein entschlossener Wille zu

allen etwa notwendigen weiteren finanziellen Opfern unabweisbar sei.

Die Frage, ob Italien durch seinen abessinischen Feldzug nicht zur Aufgabe der Rolle gezwungen werde, die es bisher in Zentraleuropa gespielt habe, beantwortete Mussolini mit einem Hinweis auf die 500 000 Mann, die gegenwärtig bei Bozen Manövern ausführen.

Mussolini sagte noch: „Wir können jetzt nicht mehr zurück. Die 200 000 italienischen Gewehre in Ostafrika würden von selbst losgehen.“

Einberufung

des italienischen Ministerrates.

Mussolini hat plötzlich einen außerordentlichen Ministerrat auf Mittwoch nach Bozen einberufen. Diese Nachricht ruft allgemeines großes Aufsehen und Liebererwartung hervor. Man nimmt an, daß Mussolini mit seinen Ministern, die sämtlich in Bozen weilen, um tätig an den Manövern teilzunehmen, dringende Maßnahmen wirtschaftlicher und politischer Art beraten wird, deren schnelle Durchführung in der gegenwärtigen Lage notwendig erscheint.

Wie in Rom aus guter Quelle mit Bestimmtheit verlautet, ist in den letzten Tagen endgültig der Beschluß gefaßt worden, daß

Italien auf der kommenden Tagung des Völkerbundsrates eine große Denkschrift vorlegt.

Diese Denkschrift soll an Hand zahlreicher Unterlagen, wie Urkunden und Lichtbilder, den Nachweis erbringen, daß Abessinien gegen seine internationalen Verpflichtungen verstoßen habe und daher nicht mehr zu Recht als Vizekönig des Völkerbunds geführt werden könne. Die Beschwerden gegen Abessinien würden vor allem eine Abrechnung mit der in Abessinien vorhandenen Sklaverei bringen.

Wie man weiter hört, werde Italien anhand dieses Materials im Völkerbund zum Ausdruck bringen, daß es hinfür eine Unmöglichkeit sei, Italien und Abessinien als völkerrechtlich auf der gleichen Stufe stehend zu betrachten. Diese Anklageschrift solle daher gleichzeitig vom italienischen Standpunkt aus eine neuerliche Rechtfertigung des militärischen Vorgehens Italiens in Abessinien darstellen. Es werde sich um ein sehr umfangreiches Schriftstück handeln, an dessen Zusammenstellung die zuständigen Stellen eifrig beschäftigt sind.

Der Führer beim Artillerieschießen der Kriegsmarine.

Der Führer und Reichskanzler begab sich im Flugzeug nach Kiel, um an dem mehrzügigen Artillerieschießen der Kriegsmarine teilzunehmen. Auf dem Flughafen Kiel-Holtenau wurde der Führer vom Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, dem Oberbefehlshaber der Reichsluftwaffe, General der Flieger Göring, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. e. h. Raeder, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General von Frisch, dem kommandierenden Admiral der Marineinfanterie der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, dem Kommandeur des X. Armekorps, Generalleutnant Knochenhauer, dem Befehlshaber im Luftkreis VI, Generalleutnant Zander, empfangen. Ferner hatten sich auf dem Flughafen der Bausleiter von Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohse, SA-Gruppenführer Meyer-Quade und andere führende Männer des Staates und der nationalsozialistischen Bewegung eingefunden.

Nach dem Abschieden der Front der Ehrenkompanien begab sich der Führer an Bord. Die Flotte war bereits am frühen Morgen des Montag ausgelaufen.

Millionenarmee innerhalb 48 Stunden in unterirdischen Forts.

Frankreichs Festungsgürtel an der Ostgrenze fertig. Die sogenannte „Magenot-Linie“, der Gürtel der 300 unterirdischen Forts, ist nach Auskunft der französischen Militärbehörden nunmehr fertiggestellt. Es wird behauptet, daß eine Armee von einer Million Mann innerhalb von 48 Stunden in diese unterirdischen Stellungen geworfen werden könne.

Die englischen Verstärkungen für Malta

Auch Flugzeugmutter Schiff „Glorious“ nach Malta beordert

In den nächsten Tagen wird ein kriegsstarres Bataillon — etwa 1200 Offiziere und Mannschaften — nach Malta und Aden zur Verstärkung der dortigen britischen Garnison verschifft werden.

Das britische Flugzeugmutter Schiff „Glorious“, das 22 500 Tonnen groß ist, und ursprünglich noch einige Zeit in Gibraltar bleiben sollte, hat unerwartet die Weiterreise nach Malta angetreten. An Bord der „Glorious“ befinden sich insgesamt drei Flugzeuggeschwader. Die Besatzung der „Glorious“ einschließlich des Stabpersonals beträgt 1100 Mann.

10 Gebote für italienische Abessinientämler.

Das italienische Kriegsministerium hat den Befehl erteilt, daß weitere 7000 Mann am 1. September von Neapel nach den afrikanischen Kolonien gebracht werden. Mussolini hat den ausreisenden Truppen zehn Gebote auf den Weg gegeben, von denen einige lauten: Der Duce macht niemals Fehler. — Gehorche ihm, denn alle Befehle kommen von ihm! — Kämpfe, weil du des Sieges sicher bist! — Wenn ein Schwarzhund Waffen, Uniform oder Maultier vernachlässigt, ist er seines Namens nicht würdig. — Tapferkeit in der Schlacht ist viel, aber nicht alles; Tapferkeit auch in der Zeit des Wartens ist nötig. — Wenn das Geschützfeuer beginnt, werden die Schwarzhenden die mächtige Gestalt des Duce

wie eine gigantische Traumvision des Kriegers an den Himmel geworfen sehen. Und so werden die Schwarzhenden, schrecklich und schön, allen Widerstand mit königlicher Berachtung für die Gefahr im Herzen zerquetsern.

Addis Abeba bereitet sich vor.

In Anbetracht der im Hafen von Massawa eingetroffenen neuen Truppen- und Munitionstransporte sind auch in Abessinien weitere Vorsichtsmaßnahmen für den Kriegsfall getroffen worden. Am Montag wurde angeordnet, in Addis Abeba mehrere Lazarette einzurichten. In der nächsten Woche findet eine große Luftschutzübung statt, an der die gesamte Bevölkerung Abessinien teilnehmen soll; man erwartet ferner die Anordnung, Luftschutzhäuser zu errichten.

In politischen Kreisen wird die Lage sehr ruhig beurteilt. Die Berichte, wonach Frauen und Kinder fluchtartig Addis Abeba verlassen, entsprechen nicht den Tatsachen; nur italienische Staatsangehörige verlassen regelmäßig mit jedem Zuge Addis Abeba.

Seit Montagmittag gibt die Bank von Abessinien keine Devisen mehr ab. Diese Maßnahme hat in kaufmännischen Kreisen, die sich fast ausschließlich aus Ausländern zusammensetzen, Beunruhigung hervorgerufen, da somit jede Einfuhr unmöglich geworden ist. Das Devisenverbot ist jedoch nur als zeitlich begrenzte Maßnahme gedacht.

Beleitwort zur Weibheit des Thingplatzes Borna am 31. August.

Die zweite Thingplatzstätte im Zschopauer ist vollendet. Nach Kamenz folgte Borna, beide als Sinnbilder boornverwurzelter Arbeit deutscher Menschen. Dort in Ostfachsen schafft der Bauer aus fruchtbarem Boden für das deutsche Volk, hier in Westfachsen fördert der Bergmann die Schätze der Erde zutage. Beide sind verbunden mit ihrer Scholle, beide sind gleich wertvoll als Kraftquelle unseres Volkstums.

Dem Volkstum sind diese Thingplätze geweiht; sie sind Ausdruck unserer Weltanschauung, Wegbereiter der geistigen Zukunft unseres Volkes. Was heute noch im Anfang ist, wird im weiteren Wachstum nationalsozialistischen Weltens seine Vollendung finden.

Auf diesen Weisheiten soll die Gemeinschaft aller Deutschen ihren Ausdruck finden,

auf ihnen wollen wir geeint im Glauben an das neue Deutschland unseres Volkes fest und Feierstunden erleben.

Deutsche Volksgenossen haben den monumentalen Bau bei Borna geschaffen, deutsche Volksgenossen werden diese Kultstätte mit lebendigem Geist erfüllen. Möge dieses Werk dazu beitragen, unserem Volke den neuen Menschen zu schenken, der den großen Aufgaben dieser Zeit gewachsen ist. (gez.) Martin Mutschmann.

In jedem Gau des Reiches baut man dem Volk Thingstätten, und in jeder dieser Thingplätze hat seine eigene Entstehungsgeschichte. Er ist immer der Thingplatz seiner Landschaft, aus ihr geboren, für sie geschaffen, ist er ein Stück Volkstum, Heimatgeschichte.

So verkörpert auch der Thingplatz Borna ein Stück Heimatschicksal, und in der Stunde der Weihe, der Stunde, da das fertige Werk seiner Bestimmung übergeben wird, sollen wir noch einmal all die Entstehungsphasen auf und die Bevölkerung von Borna, die Menschen, die vom ersten Augenblick, da er Gestalt nehmen sollte, an seinem Werden beteiligt waren, werden in der Stunde der Weihe noch einmal mit uns allen die vielen Monate zurückgehen.

Millionen Hände, die Bergweilung schloß, galt es zu öffnen. Und eines Tages schrieb man in der kleinen Stadt Borna Arbeit aus, ein Thingplatz sollte gebaut werden. Und eines Tages legte man in die Rüsse eine Hacke und einen Spaten und Arbeiterhände begannen wieder zu bauen, zu graben, zu arbeiten! Sie bauten einen

Thingplatz — er war ihnen kaum mehr denn ein Begriff. Thingplatz — oder Straße — oder Haus — es war Arbeit! Der Morgen ließ den Vater aus dem Haus gehen, er ging an eine Arbeitsstätte. Das Leben hatte wieder einen Auftrieb, man wurde wieder Mensch, man hatte eine Aufgabe. Die Familie freute sich auf den Abend, da der Vater wieder nach Hause kam, von seiner Arbeit. Und so wächst draußen vor Bornas Toren ein Werk, das letzte große Gemeinschaftsstätte einem Volk werden soll und erfüllt von Tag zu Tag mit tiefer Symbolik seine Mission bereits im Werden.

Die Ehre der Männer und Frauen, der Arbeiter, die Arbeitsfrau, sprechen von all den vielen Tagen, die hinter ihnen liegen und wir gehen mit ihnen den Weg. Wir sehen, wie die Haut sich öffnet, wie sie die Arbeit umschließt und wie sie heute an diesem Weibtag den Rahmen umklammert, an dem das Ganze unseres Glaubens flammte.

Dieser Weibtag soll uns allen ein tiefes Erleben werden, soll uns allen zeigen, wie dieser Thingplatz so ganz aus der Not seiner Landschaft wuchs, wie er den Glauben des einzelnen, daß unser Volk leben wird, daß dieses Werk in die Jahrhunderte wachsen wird, festigte und nun, in seiner Form vollendet, vom Geist des Volkes erfüllt, ein Heiligtum uns allen bleiben wird.

Die Reichsfrauenführerin in Löbau.

Die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klitt, sprach in Löbau vor 12 000 Volksgenossen aus der Oberlausitz. Sprechstunde und Volkstanzvorführungen leiteten die Kundgebung ein. Die Reichsfrauenführerin legte die Aufgaben der Frau im Staat Adolf Hitlers dar. Die nationalsozialistische Frauenbewegung fasse alle früheren Organisationen zu einheitlichem Wirken zusammen; sie wolle die feilischen Kräfte der deutschen Frau dort dienstbar machen, wo es zur Ergänzung der Arbeit des Mannes notwendig sei. Dadurch, daß jede Frau nach Können und Wissen am richtigen Platz eingesetzt werde, solle ein hochwertiges Ganzes entstehen. Eingehend befaßte sich die Reichsfrauenführerin sodann mit der Frage, wie der Nationalsozialismus zur Religion werde. Das alte Märchen vom Selbstentwurf des Nationalsozialismus sei schon zu alt. Um der Bewegung des Nationalsozialismus abhelfen, würde er dies offen sagen. Demgegenüber äußerte Frau Scholtz-Klitt den innigen Wunsch, daß ein neues mächtiges Vortierleben

durch das deutsche Volk gehen möge. Die deutsche Frau solle neben das Gesetz der Weiblichkeit das ungeschriebene Gesetz der Erhaltung innerer und religiöser Kräfte im deutschen Volk setzen. Die Frau müsse wieder Priesterin im eigenen Heim werden. Die Weiblichkeit im Mittelpunkt der christlichen Religion wie des Nationalsozialismus. Daran ergebe sich auch die Aufgabe der Frau im politischen Leben, die überall da helfen müsse, wo ein Mitmenschen aus eigenen Kräften nicht mehr weiterkomme. Wenn alle in solcher Volksgemeinschaft zusammen arbeiten würden, so werde der alte deutsche Traum vom Deutschen Reich der Herrlichkeit und der Ewigkeit in Erfüllung gehen.

Amts- und Schöffengericht Zschopau

27. August 1935.

Hellmut Hugo R. ist bei einer Übung der Pflichtfeuerwehr am 13. Juni d. J. nicht erschienen, seine abgegebene Entschuldigung wurde als nicht genügend angesehen. Da er innerhalb der zwei Jahre, seit welcher er der Pflichtfeuerwehr angehört, noch nicht eine einzige Übung besucht hat, sondern stets eine Entschuldigung einreichte. Er erhielt eine Strafverfügung über 3 Reichsmark Geldstrafe zuzüglich der Kosten. Hiergegen hatte er Einspruch erhoben. Der Angeklagte gibt zu seiner Verteidigung an, daß er die Übung habe besuchen wollen, aber durch die plötzliche Erkrankung seiner Frau, die an nervösen Schwächeanfällen leide, verhindert worden sei. Er konnte seine Frau auf keinen Fall allein lassen, seine Mutter, die ihn bei der Pflege der Frau hätte vertreten können, sei ortsabwesend gewesen, so sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als sich wegen des Fehlens bei der Übung zu entschuldigen. Die Aussagen seiner Frau und seiner Mutter bestätigten seine Angaben. Der Amtsanwalt stellt die Bestrafung in das Ermessen des Gerichts.

Das Urteil lautete: Im Namen des deutschen Volkes! Der Angeklagte wird freigesprochen, die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Das Gericht ist nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme zur Überzeugung gekommen, daß die Entschuldigung als genügend anzusehen sei.

Volksgenossen des Kreises Flöha!

Nach dem Willen des Führers findet das diesjährige Reichserntedankfest am 6. Oktober statt. Wie in den Vorjahren, so werden auch 1935 wiederum eine Anzahl Sonderzüge nach dem Bückberg geleitet, um so interessierten Volksgenossen Gelegenheit zu geben, an den hier unter Anwesenheit des Führers stattfindenden Feierlichkeiten teilzunehmen.

Entsprechend den ergangenen Anordnungen führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Freitag, den 4. Oktober einen Sonderzug nach dem Bückberg, die Landesbauernschaft ebenfalls einen solchen am 4. Oktober und das Amt für Propaganda einen Sonderzug, der frühestens in der Nacht vor dem Erntedanktag, also vom 5.—6. Oktober d. J. in Hameln und Umgebung eintrifft.

Rückfahrt für alle Züge unmittelbar nach Beendigung des Erntedankfestes auf dem Bückberg, sodann am Montag, den 7. Oktober d. J., alle Teilnehmer in ihrer Heimat angekommen sind.

Die Fahrpreiermäßigung beträgt 75 Prozent für alle Züge, sodann für Hin- und Rückfahrt ab Flöha ein Fahrpreis von ca. RM. 7.— ergibt.

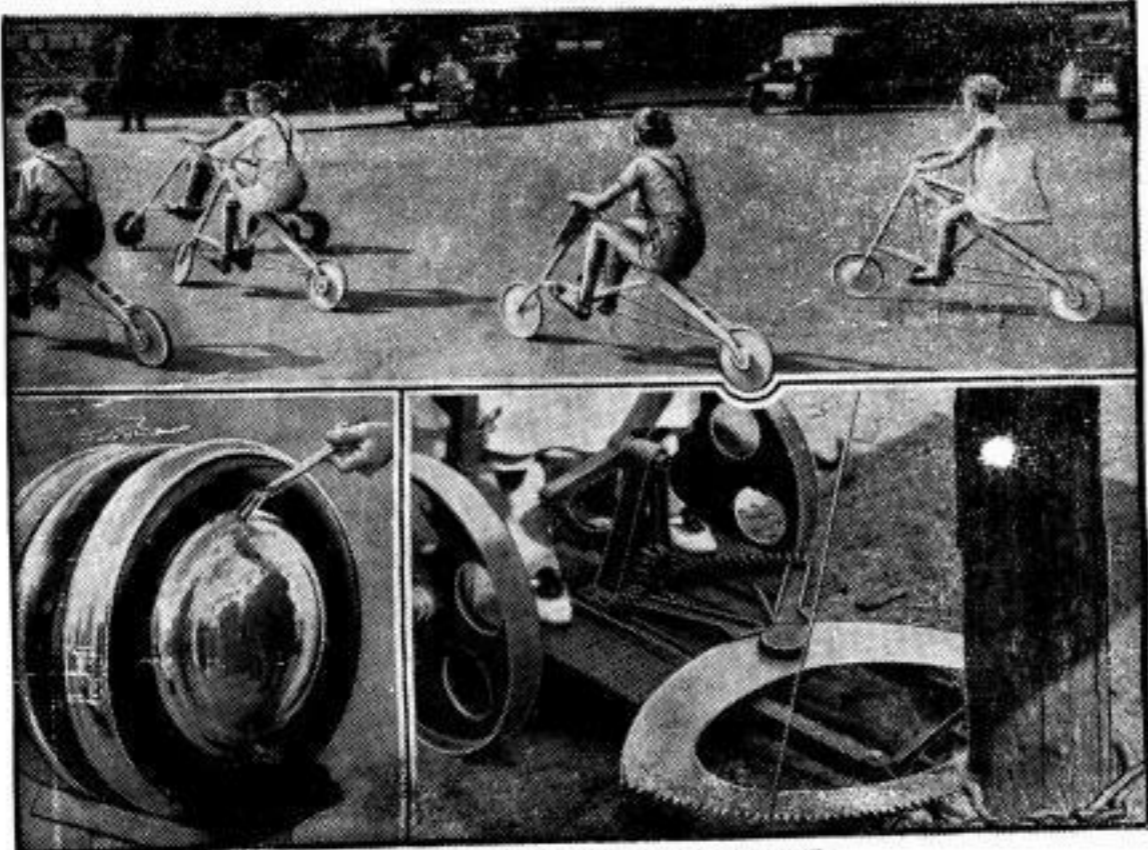
Die Interessenten für die einzelnen Sonderzüge bitte sich umgehend bei dem örtlichen Leiter der genannten Dienststellen zu melden (RdF-Wart für Sonderzüge der RdF am 4. 10., Ortsbauernführer für Sonderzug der Landesbauernschaft, Propagandaleiter für Zug am 5. 10. 1935).

Flöha, am 26. August 1935.
Der Kreispropagandaleiter der NSDAP.

Beränderliches und kühles Wetter.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptchriftleiter: Heinz Voigtländer, verantwortlich für Politik, Hand- und Sport: Heinz Voigtländer, verantwortlich für örtliche und Provinznachrichten: Rudolf Dämmig, verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer, Zschopau. D VII 1200 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.



Neuheiten von der Leipziger Herbstmesse

die am Sonntag eröffnet wurde — oben: Neuartige Roller — unten links: Ein Reserve-Benzintank, der unauffällig im Erfahrungs des Kraftwagens untergebracht ist — daneben: Eine fahrbare Baumsäge, die von nur einem Mann bedient wird und den Baum dicht über dem Erdboden abschneidet, so daß ein Mehrgewinn an Holz erzielt wird. (Wide World, Atlantic, Sennede, M.)

SPORTHOTEL FINKENBURG
Glanzpunkt von Zschopau
Jeden Mittwoch
S. UHR. TEE
Anschließend Gesellschaftstanz
Um gültigen Besuch bittet Georg Glanz

Billiges Obst:
saftige Glatts Stieblingsbirne Pfl. 25 Pf.
harde reife Weizenbirnen . . . 20 . . .
süße Gartenspalken . . . 30 . . .
In große Kuchenpflanzen . . . 40 . . .
gelbe Grauenfeller Tafeläpfel . . . 50 . . .
feinste Tafeläpfel . . . 25 . . .
beste Wirtschaftäpfel . . . 40 . . .
über Wein
empfehlen

8000.— RM.
als erste Hypothek auf Grundstück (Brandhöhe 14000.— RM.) in guter Verkehrslage gesucht.
Offerten unter „E. W. 193“ an das Wochenblatt erbeten.
Inserieren Sie im Wochenblatt!
Wäschmaschine, noch sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsst. des Pfl.

Auf kleinem Raum
ein Inserat,
aber in einem welt-
verbreiteten Blatt
bringt großen Erfolg!

Jeder muß mit dem Pfennig rechnen
Alles was an Drucksachen in den Papierkorb wandert, ist hinausgeworfenes Geld. Die in der Buchdruckerei des Wochenblattes hergestellten Drucksachen brauchen dieses Schicksal nicht zu fürchten, weil bei der Herstellung auf größte Werbewirkung Gewicht gelegt wird. Bestellen Sie bei Bedarf Ihre Drucksachen in der
Buchdruckerei des Zschopauer Wochenblattes
Adolf-Hitler-Straße 21 - Fernsprecher 712

Sonntag abend nahm Gott meine liebe treue Gattin, unsere über alles geliebte Mutter und Großmutter, Frau
Emilie Steinert geb. Vogelsang
zu sich in sein himmlisches Reich.
In tiefer Trauer
Oswald Steinert und Angehörige.
„Oberer Gasthof“ Dittersdorf, 25. August 1935.
Beerdigung findet Mittwoch 1/1 Uhr von der Behausung aus statt.

In der nachmittags Regierpolitischen-

Der Parteien an Gründen veran Danziger Der Nationalist

Der Separation ziger Regi fest, daß Beamten rung der mache. Au kräften na die Zah famten

Der S lichen und für die Da katastrophe gehoben Die W ä l seit der M Zahlunge eine Berei eigener Kr widerleg ungen g geforen

W Tatsächlich beifien ge Millionen 15 1/2 Mill Polen fei seien heut Forderung

Zur nochmals daß Dar hinfich W ä b r u

40000 12 Ia

Vor gegen 12 Nebenpö verrat zu mehrere 2 Ausland der Anfla

In g mann a aus Boch der 53jäh der 55jäh (Hollab) der 50jäh felb) der (Eichsfelb

(zur Zeit aus Luzer Bonn (ju 3011er wird Dev fen. Dem a

zur Last g Brinkmar wegen 9 fichen 9 dem Erg und der geflagten die 2

In d Angellag Sch ä b l durch Au Klöfster Auslanb der Anfla

Devil
Bea kamen e der seit flammten und fei betrieben eine aus Königsim Rückreife Parken durchsuch fand

